

## Zur neuesten Chronik des Ordens<sup>1</sup>

**Bayerische Benediktinerakademie.** Die Bayerische Benediktinerakademie (BBA., Institut der Bayerischen Benediktinerkongregation e.V.) hat dank des neuen Pressegesetzes ihr Organ *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* nunmehr wie früher in den eigenen Verlag (Verlag der Bayerischen Benediktinerakademie, München, Abtei St. Bonifaz) übernommen. Die Zeitschrift erscheint wie vor dem Dritten Reich jährlich in 4 Hefen zu zwei bis vier Teilen je nach der wirtschaftlichen Lage. Die Auslieferung erfolgt ausschließlich durch den Verlag. Daneben werden die bisherigen *Ergänzungsbände* im eigenen Verlag weitergeführt. Für Arbeiten von Benediktinern liturgie- und kunstgeschichtlicher Art stehen nunmehr auch die *Ergänzungsbände* zur Verfügung. Abtprotektor ist nach dem vom Präses der Bayerischen Benediktinerkongregation 1950 herausgegebenen „Catalogus Monachorum Congregationis Benedictinae Bavaricae“ Abt Dr. Angelus Kupfer von Ettal, I. Sekretär: P. Wilhelm Fink von Metten, II. Sekretär: P. Romuald Bauerreiß von St. Bonifaz-München, Schriftleiter der Zeitschrift: derselbe, Camerarius: P. Benedikt Herrmann von St. Bonifaz-München. Die Akademie zählt 1950: 33 ordentliche Mitglieder (1 Bischof, 4 Äbte, 20 Mönche), 7 außerordentliche Mitglieder, 1 Ehrenmitglied (Prälat Prof. Dr. Hartig). Mitarbeiter der Schriftleitung für USA. ist Prof. Carl Selmer vom Hunter College New York.

**Abt-Herwegen-Institut** in Maria-Laach. Als zweites wissenschaftliches Institut der Benediktiner in Deutschland wurde am 31. Januar 1948 in Maria-Laach das „Abt-Herwegen-Institut für liturgische und monastische Forschung“ gegründet. Es stellt eine Erweiterung und straffere Formung der vom sel. Abt Ildelfons Herwegen gegründeten Laacher Akademie dar. Das Institut umfaßt zunächst die für wissenschaftliche Arbeit bestimmten und ausgebildeten Mönche der Abtei selbst. Veröffentlichungen des Instituts sind die jährlich zwei- bis dreimal erscheinende Zeitschrift *Liturgie und Mönchtum. Laacher Hefte* sowie als Nachfolger des rühmlich bekannten „Jahrbuch für Liturgiewissenschaft“ das neugegründete *Archiv für Liturgiewissenschaft* (Verlag Pustet in Regensburg). Die dritte Studententagung des Instituts fand anfangs August dieses Jahres statt. Sekretär des Instituts ist P. Hilarius Emond s. Der jeweilige Abt von Laach ist Kanzler des Instituts.

<sup>1</sup> Dieser Teil der vorliegenden Zeitschrift beschränkt sich fortan auf Nachrichten über das wissenschaftliche Leben im Orden. Während die „Studien und Mitteilungen“ bei ihrem Entstehen vor 70 Jahren das einzige Nachrichtenblatt des Ordens war, besitzt heute fast jede Abtei ihre Mitteilungsblätter (s. die Bibliographie in diesem Heft). Über das sonstige Leben im Benediktinertum vgl. unter den deutschsprachlichen Zeitschriften besonders die *Benediktinische Monatsschrift* sowie *Maria-Einsiedeln*.

**Amerikanische Benediktinerakademie (ABA).** Wie das nordamerikanische Benediktinertum unter Abt Bonifaz Wimmer von Bayern aus seinen Ausgang nahm, so war wohl auch unsere bayerische Benediktinerakademie Anregung für ein ähnliches 1944 geplantes und 1947 endgültig geformtes Institut unter den zahlreichen Benediktinern und Benediktinernonnen der Vereinigten Staaten. Die ABA. entstand aus einer früheren Vereinigung der „National Benedictine Educational Association“. Es war ein guter Gedanke, daß sich die ABA. von Anfang an nicht auf eine der amerikanischen Kongregationen beschränkt hat. Auch räumt sie den Frauen bei der großen Bedeutung der zahlreichen von Benediktinerinnen geleiteten Mädchenschulen ihren Platz ein. Die ABA. besitzt nach amerikanischen Maßen nicht weniger als acht Sektionen, von denen jede mehrere Wissensgebiete umfaßt wie die dritte Sektion für Sozialwissenschaft: Anthropologie, Volkswirtschaft, Geschichte und Soziologie. Die erste Sektion nennt sich Sacred Studies, die zweite: Philosophie, die vierte: Erziehung und Psychologie, die fünfte: Sprache und Literatur, die sechste: Naturwissenschaft, die siebte, der eine Sister vorsteht: Kunst und Musik. Die letzte Sektion bildet die Bibliothekswissenschaft<sup>2</sup>. Jährlich sollen wenigstens zwei Sektionen einmal tagen. Organ der ABA. sind die „Benedictine Studies“. Unter den bereits gehaltenen Referaten der dritten Sektion sei erwähnt: Bonifaz Wimmer und seine Bedeutung für das Benediktusjubiläum von 1880. unter denen der ersten Sektion: Bonifaz Wimmer und die höheren Studien. Wir freuen uns, daß das Andenken dieses großen bayerischen Pioniers noch so lebendig ist. Als Frucht bisheriger Arbeit kann der in Maschinschrift gedruckte Katalog von Oliver Kapsner OSB., St. John's abbey: Benedictine Bibliographie (Subject Part) genannt werden, der keine Bibliographie des Benediktinischen Schrifttums sondern wie es scheint einen Präsenzkatalog der in Amerika befindlichen benediktinischen Literatur, darstellt.

**Wissenschaftliche Veröffentlichung deutscher Benediktiner:** Trotz der großen, für das Ausland kaum vorstellbaren Schwierigkeiten können die deutschen Benediktiner in den wenigen Jahren der Nachkriegszeit auf verschiedene namhafte wissenschaftliche Veröffentlichungen hinweisen. So liegt nunmehr vor das erste Heft der *Vetus Latina. Die Reste der attalateinischen Bibel. Nach Petrus Sabatier neu gesammelt und herausgegeben von der Erzabtei Beuron* (Verlag Herder, Freiburg), das das von P. Bonifaz Fischer von Beuron zusammengestellte Verzeichnis der Sigel für Handschriften und Kirchenschriftsteller enthält. In der von der gleichen Erzabtei herausgegebenen bekannten Reihe *Texte und Arbeiten* erschienen 1948 als Hefte 36/37: *Die Kalendarien von St. Gallen*, hrg. von P. Emmanuel Munding. In Gemeinschaftsarbeit mit P. Alban Dold und Leo Eizenhöfer (Textherausgabe), Dr. Bernhard Bischoff-München (paläographischer Teil) und P. Romuald Bauerreiß-München (historischer Teil) erschien als Heft 38/42 der gleichen Reihe: *Das Prager Sakramentar* (Cod. O. 83 der Bibliothek des Metropolitankapitels). Band V der *Abhandlungen der Bayerischen Benediktinerakademie* brachte die wichtige Untersuchung von P. Albert Siegmund der Abtei Scheyern: Die Überlieferung der frühchristlichen Literatur in der lateinischen Kirche. Band VI, 1949, P. Romuald Bauerreiß der Abtei St. Bonifaz in München: *Fons Sacer*. Studien zur Geschichte des frühmittelalterlichen Taufhauses auf deutschsprachlichem Gebiet. In den vom internationalen Kolleg der Benediktiner S. Anselmo in Rom herausgegebenen *Studia Anselmiana* erschien als Band 15 von P. Augustin Mayer der Abtei Metten, *Das Bild Gottes im Men-*

<sup>2</sup> Vgl. eingehender darüber Roth D., Amerikanische Benediktinerakademie (Benediktinische Monatsschrift 25 (1949), 144 f. und 387 ff.).

schen nach Clemens von Alexandrien und als Band 21 (1949) von P. Edmund Beck derselben Abtei, *Die Theologie des hl. Ephraem des Syrers in seinen Hymnen über den Glauben*. P. Franz Sales Schmitt der Abtei Grüssau-Wimpffen konnte 1946 in einem englischen Verlag (Thomas Nelson in Edinburgh) den III. Band *S. Anselmi Opera omnia* mit 310 S. erscheinen lassen. In der neueröffneten Eos-Offizin der Erzabtei St. Ottilien (Obby.) konnte in überraschend guter Aufmachung und billigem Preis von P. Romuald Bauerreiß eine *Kirchengeschichte Bayerns*, I. Band: Von den Anfängen bis zu den Ungarneinfällen, erscheinen. Der II. Band: Von 1000 bis zum Wormser Konkordat 1124 soll im Spätherbst vorliegen. Über die von deutschen Abteien herausgegebenen Festschriften zum Benediktusjubiläum 1947 an anderer Stelle.

**Deutsche Benediktinerbibliotheken.** Verschieden wie die Schicksale der einzelnen Klöster in Deutschland in den letzten wechselvollen Jahrzehnten waren auch die ihrer Büchersammlungen. Neben den allen deutschen Bibliotheken gemeinsamen Kriegsgefahren waren die Klosterbibliotheken auch noch einer besonderen Gefährdung ausgesetzt, jener eines bewußt kirchen- und klosterfeindlichen Regimes. So verlor beispielsweise die Erzabtei St. Ottilien (Obby.) allein durch Verschleuderung, Beschlagnahmen usw. nicht weniger als 8000 Bände. Mitunter half die grobe Unkenntnis der Gestapobeamten vor weiteren Eingriffen und Einblicken<sup>1</sup>. Am meisten durch Kriegseinwirkungen waren die Klosterbibliotheken von St. Bonifaz in München und von St. Stefan in Augsburg betroffen. St. Bonifaz in München, das einst mit 130 000 Bänden über die größte Benediktinerbibliothek in Deutschland verfügte, verlor bei dem ersten Großangriff auf München in der Nacht zum Aschermittwoch (IV. 1943) nicht weniger als 100 000 Bände und die gesamten Bibliotheksräume. Glücklicherweise waren durch die Initiative des Abtes Dr. Bonifaz Wöhrmüller im Verein mit dem Bibliothekar die wichtigsten Quellen- und Nachschlagewerke, Schriftreihen und Zeitschriften beizeiten in Sicherheit gebracht worden, so daß die Bibliothek, die heuer ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann, sich immer noch als Sammlung hoher Qualität darstellt. Einen Totalverlust erlitt die Bibliothek von St. Stefan in Augsburg. Nach einzelnen Mitteilungen und dem nunmehr erschienenen 34. Jahrgang des „Jahrbuches der deutschen Bibliotheken“ (Wiesbaden 1950) dürfte die umfangreichste Benediktinerbibliothek heute jene der Erzabtei *Beuron* (Hohenzollern) sein, die einschließlich einiger Handschriften über 120 263 Bände verfügt. Ihr folgt die Bibliothek von *Maria-Laach* mit 120 000 Bänden. Von den sonstigen Büchersammlungen aus der Beuronerkongregation ist die der Abtei *Neresheim* (Württbg.) mit 45 000 Bänden, 53 Hss. und 23 Wiegendrucke nennenswert. In der bayrischen Benediktinerkongregation weist den größten Bestand nunmehr die Abtei *Melten* (Ndby.) mit 120 000 Bänden, 25 Hss. und 180 Wiegendrucke auf. Eine Bibliothek von guter Qualität und hervorragend gepflegt besitzt die Abtei *Scheyern* mit einer wertvollen Spezialabteilung für das dort befindliche „Ostinstitut“. Die schwerheimgesuchte

<sup>1</sup> So gelang es in St. Bonifaz-München durch einen vor die eiserne Tür zum Büchermagazin gestellten Bücherschrank den untersuchenden Gestapomann, der sich als Dr. Kuhn bezeichnete, über den Bestand der Bibliothek überhaupt wegzutäuschen. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die treue Mithilfe des bekannten Studenten Hans Scholl und seines Freundes Schmorell, die als treue Freunde des Bibliothekars, wertvolle Reihen aus dem Arbeitsaal, ohne darum gebeten worden zu sein, im Haus Dr. Schmorells vor den erwarteten Zugriffen der Hitlerleute heimlich bargen.

Bibliothek von St. Bonifaz in *München* weist nunmehr 30 000 Bände, 105 Handschriften (meist arabischer Herkunft) und 45 Inkunabeln auf. Der Arbeitssaal, zwei Magazinräume und ein Flügel sind wieder hergestellt. Die im Aufbau begriffene Bibliothek in *Ettal* (Obby.) besitzt nunmehr 26 500 Bände. Der große Bibliothekssaal hinter der Kirche wird weiter ausgebaut. In der Missionskongregation von St. Ottilien besitzt die Erzabtei dortselbst nunmehr 70 000 Bände — der erlittenen Verluste wurde bereits gedacht — und die aufstrebende fränkische Abtei *Münsterschwarzach* 65 000 Bände. Über die wechselvollen Schicksale der österreichischen Benediktinerbibliotheken liegen noch keine vollständigen und verlässigen Berichte vor. Kremsmünster ließ einen gedruckten Katalog seiner zahlreichen Wiegendrucke erscheinen (s. o.).

München

R. B.

**Bayerische Benediktinerakademie.** Nach längerer Unterbrechung konnte die Herausgeberin dieser Zeitschrift, die Bayerische Benediktinerakademie, am 18. Juli dieses Jahres wiederum ihre Jahres-Vollversammlung, die 22. seit Bestehen der Akademie, an ihrem gewohnten Tagungsort, in St. Bonifaz in München unter zahlreicher Teilnahme abhalten. Die Vorträge waren bestimmt zunächst durch zwei Jubiläen, jenem des bayerischen Volkserziehers P. Ägidius Jais OSB von Benediktbeuern (P. Wilhelm *Fink* Metten, P. Ägidius Jais [1756—1822], ein moderner Erzieher im Gewande des hl. Benedikt) und dem 100jährigen Jubiläum des Tagungsortes, St. Bonifaz in München (P. Hugo *Lang*, Hundert Jahre St. Bonifaz). Einem allgemeinen bei der Aktualität des Themas begreiflichen Wunsch entsprechend wurde auch eine Übersicht über den Stand der vielerörterten Frage nach der Originalität der Benediktinerregel gegeben (P. Frumentius *Renner* St. Ottilien, Um die literarische Genesis der hl. Regel). Dabei wurden nicht bloß die ungemein zahlreichen Einzeluntersuchungen zusammengestellt, sondern vor allem eine dankenswerte kritische Untersuchung der bisherigen mitunter zweifellos verfehlten Forschungsmethode vorgenommen. Der Vortragende gewährte auch einen Einblick in die bevorstehende von französischer Seite unternommene erstmalige kritische Ausgabe der sogen. *Regula Magistri* und wies darauf hin, daß die geplante Ausgabe kaum die erwartete Klärung der wichtigen Frage bringen wird eher weitere Komplikationen.

München

R. B.